

Berliner Volk-Zeitung

Die monarchistische Revolution in Portugal.

Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß die Parteigänger des verregierten Königs Manuel und des Hauses Braganza unter der Leitung einiger Mitglieder dieses Hauses einen Insurrektionsfeldzug gegen die rechtmäßige portugiesische Regierung eingeleitet haben. Die Führer und Mitglieder dieser Insurgentenbanden haben sich damit außerhalb des Gesetzes gestellt und werden selbstverständlich von der republikanischen Regierung nicht als kriegerische Macht, sondern als Injuranten, als Friedensbrecher und Räuber behandelt und bestraft werden, soweit sie in die Gewalt der Regierungstruppen geraten.

Was jetzt ist es diesen gelungen, die Völkerveruche einzelner Insurgentenbanden zurückzuweisen. Ueber die Entwickelung und den gegenwärtigen Stand der Bewegung berichtet die nachfolgende Telegramme:

Lissabon, 7. Oktober.
Die die „Neue Freie Presse“ meldet, befinden sich unter den Royalisten an der portugiesischen Grenze die Prinzen Miguel und Franz Joseph von Braganza sowie Prinz Franz Xavier von Parma, Bruder der Prinzessin Maria von Parma, der Braut des kaiserlichen Kronprinzen Franz Joseph.

Copoio, 7. Oktober.
Eine offizielle Note behauptet, daß sich die Monarchisten in Vila Real konzentriert haben. Die Note teilt ferner mit, die Städte Braganza und Gouveia seien von republikanischen Truppen in beträchtlicher Zahl besetzt. Die Verbindung mit Braganza ist unterbrochen. Die Soldaten töten drei Mann, die die Eisenbahn beschießen.

Lissabon, 7. Oktober.
Eine Mitteilung von Monarchisten berichtet, Macedo de Cavaleiros in der Nähe von Braganza zu nehmen, wurde jedoch mit einem Verlust von 30 Mann, die außer Gefecht gesetzt wurden, zurückgeschlagen.

Lissabon, 7. Oktober.
Hier ist das Gerücht verbreitet, daß die portugiesischen Royalisten, über deren Bewegungen die widersprechendsten Nachrichten verbreitet werden, bereits zwei gut ausgerüstete und bewaffnete Regimentskörper angefaßt hätten, die sich schon auf der Fahrt nach Copoio befinden. Die Pläne für den Fall von Copoio einzunehmen und von dort aus die Hauptstadt zu erobern.

Lissabon, 7. Oktober.
Der „Matin“ erhält von seinem Korrespondenten folgendes Telegramm aus Vila Real: Die portugiesische Royalisten haben sich mit gemächlicher zu der monarchistischen Bewegung gesellen: General, Domestico, sind die royalistischen Reichthümer in Gruppen von 2500 Mann, von denen 1000 mit Gewehren und die übrigen mit Revolvern ausgerüstet waren, unter dem Befehle des Capitans Conjevo um 11 Uhr vormittags in portugiesisches Gebiet einzudringen. Die Regierung hat diese Truppen weiter nach Vila Real einbringen zu lassen, um ihnen helfen den Weg abzuschneiden zu können. In Macedo stand die Bevölkerung der Empören feindlich gegenüber und mangelt sie, den Ort zu verlassen. Zu einem Gefecht ist es noch nicht gekommen. Ferner haben Royalisten während der Nacht die spanische Grenze überschritten und portugiesischen Boden betreten, wo sie in verschiedenen Orten die Häuser des Kulturbau anfallen. Die Regierungen der Regierung treuegebenen Truppenabteilungen ist es gelungen, die Ordnung wiederherzustellen und die monarchistische Fühne gegen die republikanischen zu veranlassen. Die Hauptführer der Bewegung konnten verhaftet werden und befinden sich bereits auf dem Wege nach Lissabon, wo sie ihrer Verurteilung entgegensehen. In der Hauptstadt sowie auch in Copoio ist alles ruhig. Ein baldiges Gefecht mit den Empören wird erwartet. Man glaubt, daß die aufstehende Bewegung nur von kurzer Dauer sein wird.

Lissabon, 7. Oktober.
„Daily Chronicle“ erzählt von dem Marquis Soveral, daß König Manuel sich noch in Richmond befindet.

Lissabon, 7. Oktober.
Die „Daily Mail“ behauptet, daß König Manuel sich noch in seiner Villa in Richmond befindet und von der Polizei überwacht wird.

Die Maßregeln der Regierung.
Die Berliner portugiesische Gesandtschaft teilt mit: Der erste Jahrestag der Proclamation der Republik Portugal ist im ganzen Lande mit Begeisterung gefeiert worden. In Lissabon wurde der Jahrestag mit jubelnden Feiern beglückt. Einige außerordentliche Feste haben in den verschiedenen Distrikten stattgefunden, hauptsächlich in Copoio, aber mit Ausnahme der kleinen Stadt Vila Real (Distrikt Braganza); wo die Ordnung noch nicht wiederhergestellt ist, herrscht überall, dank den energischen Maßnahmen der Regierung, vollkommene Ruhe. Die Regierung beschließt über alle zur Unterdrückung nötigen Mittel und hat noch weitere einige Truppen abgeben lassen, um den Gefahren Abhilfe zu schaffen. Es wurden zahlreiche Befestigungen vorgenommen. Die Schuldigen werden in den Festungswerken von Lissabon in Gewahrsam gehalten, wo sie ihrer gerechten Aburteilung entgegensehen.

Lissabon, 7. Oktober.
Der „Daily Telegraph“ meldet aus Lissabon, daß der Kaiser Macedo de Cavaleiros gestern nachmittags um 4 Uhr Lissabon mit der Besatzung nach Norden verließ. Man erwartet, daß der Kreuzer „Bomator“ und „Sao Gabriel“ jeden Augenblick eine ähnliche Order erhalten werden.

Copoio, 7. Oktober.
Der spanische Konsul hat dem Zivilgouverneur von Copoio den lebhaftesten Wunsch ausgedrückt, zur Aufrechterhaltung der Ordnung mit den portugiesischen Behörden Hand in

Kurze Chronik.

Für die am 21. November stattfindende Erwahlung im künftigen Berliner Bundtagswahlkreise für den westlichen Abgeordnetenbezirk haben die Sozialdemokraten den Schriftsteller Julius Borchardt als Kandidaten aufgestellt; das Mandat ist sicherer sozialdemokratischer Besitz.

Die spanische Regierung beabsichtigt, die ursprünglich für Deutschland im Auge gefassten Kompensationen am Congo zu verringern.

Erlkönig Rausel befindet sich in Richmond in England unter polizeilicher Ueberwachung.

In Petersburg fand heute vormittag der Stabesal der „Gangur“, des vierten Brauboots der baltischen Flotte, statt. Das Schiff hat eine Wasserverdrängung von 23000 Tonnen.

Zwischen Südkorea, der Hauptstadt von Korea, und Sulan ist eine Telegraphenverbindung hergestellt worden.

Näheres im Text des Blattes.

Hand zu arbeiten, ohne sich jedoch dabei in die inneren Angelegenheiten Portugals einzumischen. Mehrere Offiziere sind geflohen, gelangen genommen worden; in Copoio befinden sich bereits 150 politische Gefangene in Haft.

Die Kongochwierigkeiten.

Neue Hemmnisse in der Marokkoaffäre.

Der erste Teil des deutsch-französischen Marokkoabkommens ist noch nicht unter Dach und Fach gebracht, und schon werden in Frankreich die Widerstände immer härter, die sich dem Deutschland zugesagten Kompensationen entgegenstellen. Es gewinnt sogar den Anschein, als ob aus dieser Entscheidungssache dem Kabinett Caillaux erste Schwierigkeiten erwachsen könnten. Herr Georges Clemenceau ist an der Arbeit, aus der Kongofrage der jetzigen Regierung einen Exitus zu drehen. Günstig ist das aber und kommt er wieder an das Ruder, so wird natürlich der diplomatische Kampf um den Congo zwischen Deutschland und Frankreich sehr erbittert werden. Privat-Telegramme melden uns:

Paris, 6. Oktober.
Bemüht der demnächst beginnenden deutsch-französischen Verhandlungen über die Congo-Kompensationen wird nimmermehr so halbamtlich mitgeteilt, daß die französische Regierung beabsichtigt, die auch im Auge gefassten Kompensationen zu verringern. Man wird sich auf eine längere und schwierige Unterhandlung geacht machen müssen. Rabinetthaltigkeit ist angesichts der Haltung der öffentlichen Meinung, die sich gegen eine außerordentliche Gewässerung wiederholt gränzt hat, gezwungen, dieser Stimmung Rechnung zu tragen und wird kaum bei Beginn der Marokko-Verhandlungen die in Aussicht genommenen Kompensationen gewähren können. Man nimmt daher an, daß eine neue Spannung der Lage im Laufe der neuen Unterhandlungen sich bemerkbar machen wird.

Paris, 7. Oktober.
Das Blatt „Globe“ veröffentlicht einen Artikel, in dem es heißt, daß Clemenceau seit längerer Zeit mit gespannter Aufmerksamkeit den Gang der deutsch-französischen Marokko-Verhandlungen beobachtet. Wie es heißt, soll er über die von der Regierung eingeschlagenen Politik sehr mit Befürchtung sein, und er soll bisher nur mit Rücksicht auf die Regierung seiner Ansicht nicht Ausdruck gegeben haben. Man glaubt, daß Clemenceau bei Zutritt der Kommer Stellung zu der Marokkofrage nehmen wird. Clemenceau wird sich in der nächsten Zeit auch an einer Wahlkampagne in seinem Departement beteiligen und sich hauptsächlich auch bei dieser Gelegenheit zu dieser Frage äußern. Wie es heißt, soll Clemenceau nicht abgeneigt sein, das Ruder wieder in seine Hand zu nehmen, und es bedeutet, daß er bei Wiedereintritt der Parlamente die Angriffe gegen den Ministerpräsidenten Caillaux leiten wird.

Das Attentat auf den österreichischen Kriegsminister.

(Telegraphischer Bericht.)

Wien, 7. Oktober.
Der Bürgermeister von Sebenico teilt der „Neuen Freien Presse“ über die Persönlichkeit des verhafteten Missethäters mit: Sein Vater war Soldat. Mrazic zeigte sich immer unruhig und gewaltthätig. Nach der Wahlversammlung wurde er den Bürgermeister von Sebenico, weshalb er vom Gericht bestraft wurde. Nach dem Gericht er wiederholt mit den Behörden in Konflikt und wurde wiederholt bestraft. Während seiner Militärzeit hatte er ebenfalls Strafen zu verbüßen. In Sebenico war er Korrespondent mehrerer sozialistischer Zeitungen. Die Nachricht von dem Mordthat traf gestern Abend in Sebenico ein. Nach dem Gerücht wurde in Mrazic früherer Wohnung ein bei seinen Freunden Zusammenkunft vorgenommen und dabei mehrere Gegenstände beschlagnahmt. Verhaftungen sind bisher nicht erfolgt.

Die besten Kunden. Ein Privat-Telegramm aus Bonbon meldet uns: Der Erzherzog von Savoyen möchte gestern Abend einem Offizier des Deutschen Offiziersklub im Imperatorshaus mit und hielt eine Rede über die zwischen England und Deutschland bestehenden Freundschaft. Er sagte seiner der beiden Staaten würde auch nur den Versuch machen, die Verbindungen abzumachen. Beide Staaten seien sich gegenseitig die besten Kunden, und auf Grund einer langen Geschichte liess er im bedauerlichen Interesse, daß die Ver-

bindungen aufrechterhalten werden. Vor allem hiesig die letzten Befestigungen Kaiser Wilhelms befehlen, der fest danach getrachtet habe, den Frieden Europas durch die Freundchaft mit England aufrecht zu erhalten.

Nach der Einnahme von Tripolis.

Besetzung der Cyrenaika.

(Telegramme unserer Korrespondenten und der Agenturen.)

Mailand, 7. Oktober.
Auf Malta eingetroffene Maroffen bringen die Nachricht der Besetzung der Cyrenaika. Die Besetzung von Bengasi habe energischen Widerstand geleistet. Unter Bengasi seien bombardiert worden: Derna, Wombra, Mirza und Zobra. Die Italiener besetzen überall die Forts und die Häfen. Die italienische Flotte habe keinerlei Verluste erlitten.

Konstantinopel, 7. Oktober.
Nach einer hier verbreiteten Depesche des Kriegsministeriums hatten die Türken infolge des Bombardements der Küstenbatterien von Tripolis durch die italienische Flotte am 3. Oktober 12 tote und 23 Verwundete. Einige italienische Kriegsschiffe sollen durch die Geschosse der türkischen Batterien beschädigt worden sein.

Mailand, 7. Oktober.
Der „Corriere de la Sera“ berichtet in einem Telegramm aus Malta, daß die türkischen Truppen in einigen kleineren Forts bei Tripolis noch fortfahren, den Italienern einen hartnäckigen Widerstand entgegenzusetzen. Diese kleinen Forts sind mit Lebensmitteln reichlich versorgt, man glaubt aber, daß bald Mangel an Munition eintreten wird. Unter den türkischen Truppen von Derna und Bengasi herrscht großer Mangel, da die erwarteten Lebensmittellieferungen nicht eingetroffen sind und nicht mehr eintreffen können, weil die italienischen Kriegsschiffe keine Transportdampfer passieren lassen.

Erythra für Deutschland?

Paris, 7. Oktober.
Dem „Journal“ wird aus Genua gemeldet: Hier ist das außerordentliche Gerücht verbreitet, daß nach der Besetzung von Tripolis Italien das Gebiet von Erythra an Deutschland abgeben würde. Diese Nachricht soll in den Mandatbüros der Kammer in Umlauf gesetzt worden sein durch den Deputierten Rubin, einen der ältesten, angesehensten und ruhigen Parlamentarier, der gleichzeitig Präsident der Budgetkommission ist und verschiedenes Male als Finanzminister genannt wurde. Man kann es begreifen, daß die Italiener gern Erythra los sein möchten, daß aber Deutschland sich diese Kolonie aufhalten lassen soll, werden wohl nicht einmal die überhäuften Wählwünsche sein.

Schlechte Friedensausichten.

Paris, 7. Oktober.
Ein Vertreter des „Matin“ hatte eine Unterredung mit dem früheren Großwesir Hilmi Pascha über die Lage und erhielt folgende Antwort:

Die Friedensverhandlungen werden sicherlich noch lange fortgesetzt werden, denn sein türkisches Ministerium kann die Möglichkeit ins Auge fassen, in Unterhandlungen mit Italien wegen einer Abtretung von Tripolis gegen eine Geldentschädigung einzutreten. Das Ministerium, das einen solchen Friedensvertrag unterzeichnen würde, würde von der öffentlichen Meinung hart bestraft werden. Europa muß der Macht des religiösen Randes, das die mohammedanischen Völker vereint, Rechnung tragen. Europa muß intervenieren und eine gerechte Lösung für den Konflikt finden. Der Augenblick ist noch nicht gekommen, um abzutreten zu können, welches von unserem Gesichtspunkt aus diese gerechte Lösung wäre. Wir warten ab und werden bis ans Ende aushalten. Die Italiener verdienen übrigens nichts gegen uns, da unsere Flotte in der Sicherheit ist. Wir können einen Angriff an allen Punkten außer Tripolis zurück schlagen, aber auch dort wird die Abtragung sehr schwierig sein, und die Besetzung Operationen werden lange dauern. Wir können dann gegen die Italiener, die in der Türkei wohnen, alle Maßregeln ergreifen, zu denen wir durch die Umstände genötigt sind, wobei wir die Gefahr der Menschlichkeit beachten werden. Wir können dem italienischen Handel unerheblichen Schaden zufügen. Dieser Zustand kann lange dauern, wenn nicht Europa in der Bereitschaft eintritt, und kann so die größte Gefahr für den Weltfrieden mit sich bringen.

Türkische Truppen auf Samos gelandet.

Wien, 7. Oktober.
Nach einer Meldung der „Agence Hübner“ landeten die Türken gestern früh auf dem Inseln von Samos. Von griechischer Seite wird dies als eine Verletzung des von Frankreich, England und Rußland garantierten völkerechtlichen Status der Insel erklärt.

Der Italienerbott in der Türkei.

Konstantinopel, 7. Oktober.
Der Botschaft der italienischen Legation hat gestern überall in der Provinz und in der Hauptstadt eingetroffen. Die türkischen Kollaboranten im Hafen von Konstantinopel weigern sich, die italienischen Waren zu löschen. Geheime Agenten verbinden das Substitut, die italienischen Waren zu betreten. Unter den Italienern ist eine Panik ausgebrochen. Alle Schiffe und Botschaften mit holländischen Italienern besetzt. Wespelstein sind aus Konstantinopel allein 1400 Italiener abgereist.

Berliner Börse, 7. Okt. 1919

Währungsreform... 1 Reichsmark = 100 Reichspfennig... 1 Reichsmark = 100 Reichspfennig...

Währungsreform... 1 Reichsmark = 100 Reichspfennig... 1 Reichsmark = 100 Reichspfennig...

Main table of stock prices and market data, organized into columns for various sectors like 'Börsennotierte Aktien', 'Bank- und Wechsel', 'Industrie-Aktien', etc.

Währungsreform... 1 Reichsmark = 100 Reichspfennig... 1 Reichsmark = 100 Reichspfennig...

Währungsreform... 1 Reichsmark = 100 Reichspfennig... 1 Reichsmark = 100 Reichspfennig...